

Nur keine Panik: Fünf Buffett-Prinzipien für wacklige Märkte



Wie soll man sich als Anleger in bewegten Börsenzeiten verhalten? Ganz einfach so wie Berkshire-Vordenker Warren Buffett, rät das Investmentportal "The Motley Fool".

In der zweiten Juni-Hälfte ist der Dow Jones Industrial Average um fast 700 Punkte gefallen. Aufgrund von Befürchtungen um einen globalen Handelskrieg gibt es auch keinen Grund anzunehmen, dass die Volatilität bald nachlassen wird. Statt in Panik zu geraten, ist es jedoch wichtig, einen Schritt zurück zu treten und die Situation aus der Sicht eines rationalen, langfristig orientierten Investors zu beurteilen, schreibt das Anlegerportal ["The Motley Fool"](#) – und es gibt wohl keinen vernünftigeren langfristigen Investor als Warren Buffett.



Die Börse ist unberechenbar – immer!

In seinem aktuellen Brief an die Aktionäre von Berkshire Hathaway schrieb Buffett: "Die kommenden Jahre werden gelegentlich zu erheblichen Marktrückgängen führen – sogar zu Panik -, die praktisch alle Aktien betreffen werden. Niemand kann sagen, wann diese auftreten werden." Unterm Strich: Der Aktienmarkt ist unberechenbar, und große Kursschwankungen sind normal – das gilt auch für die positive Seite. Ein Gewinn von 45 Prozent oder ein Verlust von fast 23 Prozent im S&P 500 in einem einzigen Jahr wäre nicht ungewöhnlich – halten Sie Erwartungen (und Reaktionen) entsprechend im Zaum.



Langfristig gibt es nur eine Richtung, in die der Markt gehen wird

"Erfolgreiches Investieren braucht Zeit, Disziplin und Geduld. Egal wie groß das Talent oder die Anstrengung ist, manche Dinge brauchen einfach Zeit: Sie können nicht ein Baby in einem Monat produzieren, indem Sie neun Frauen schwängern", so Buffett. Obwohl Aktien über kürzere Zeiträume wild und unberechenbar sein können, sind sie über längere Zeiträume überraschend vorhersehbar. Über mehrere Jahrzehnte hinweg hat der Aktienmarkt durchschnittliche jährliche Renditen von neun bis zehn Prozent pro Jahr erwirtschaftet. Seit 1926 hat der S&P 500 beispielsweise eine durchschnittliche jährliche Gesamtrendite von 9,9

Prozent erzielt – obwohl es während dieser Zeit die "Dotcom-Blase", den Schwarzen Montag 1987 und die Große Rezession gab. Der Punkt hierbei ist: Selbst die schlimmsten Abstürze sind eher bedeutungslos, wenn es um langfristige Renditen geht.



Eine Korrektur ist keine schlechte Sache für Langzeitinvestoren

Natürlich genießt es niemand, wenn der Wert seines Depots sinkt. Doch ein wichtiges Konzept sollten alle langfristigen Investoren verstehen: Korrekturen und Panik sind die besten Chancen! Als Buffett Anfang 2009, als der Markt am Boden lag, einen Brief an die Aktionäre schrieb, nutzte er die Gelegenheit, um das rückläufige Portfolio des Unternehmens anzusprechen: "Das stört Charlie [Munger] und mich nicht. Wir genießen solche Kursrückgänge, wenn wir Mittel zur Verfügung haben, um unsere Positionen zu erhöhen."



Wenn Aktien zu fallen beginnen, braucht man finanzielle Flexibilität

Schauen wir mal zurück auf das Buffett-Zitat im vorherigen Abschnitt: Der bei weitem wichtigste Teil ist "... wenn wir Mittel zur Verfügung haben, um unsere Positionen zu erhöhen." Mit anderen Worten: Ein Ausverkauf ist nur dann eine gute Sache, wenn Geld zur Verfügung steht, um davon zu profitieren. Buffett beispielsweise liebt es, jederzeit 20 bis 30

Milliarden US-Dollar in bar in der Bilanz von Berkshire zu halten. Wie der Altmeister sagt: "Chancen kommen selten vor. Aber wenn es Gold regnet, stell den Eimer raus, nicht den Fingerhut." In einer ähnlichen Anmerkung heißt es: Es ist wichtig, keine Schulden zu machen, um damit in Aktien zu investieren – obwohl man bei solchen Margin-Investitionen gut verdienen könnte, wenn die Dinge gut laufen. In schwierigen Zeiten kann es aber auch Verluste verstärken und sogar das gesamte Portfolio vernichten. In seinem letzten Brief schrieb Buffett: "Es ist einfach nicht abzusehen, wie weit die Aktien in kurzer Zeit fallen können. Selbst wenn Ihre Schuldpositionen klein sind und Ihre Positionen nicht sofort durch den einbrechenden Markt bedroht werden, kann Ihr Verstand durch erschreckende Schlagzeilen und Kommentare verunsichert werden."



Vermeiden Sie Herdenmentalität

Eine Tatsache, die in mehreren Studien gut dokumentiert wurde, ist, dass der durchschnittliche Aktienanleger den Markt über lange Zeiträume hinweg weit hinter sich gelassen hat. Ein Hauptgrund dafür ist das "zu viel handeln" – und zwar zu falschen Zeiten. Während die Aktien durch die Decke gehen, beobachten die Anleger, wie alle anderen Geld verdienen, werden gierig und beschließen, so viel Geld wie möglich in die gerade angesagten Wertpapiere zu investieren. Wenn dann eine Korrektur oder ein Absturz eintritt, denken dieselben Investoren, dass sie besser verkaufen sollten. Zu viele Investoren kaufen hoch und verkaufen niedrig – das genaue Gegenteil des Hauptziels der Investition. "Die wichtigste Eigenschaft für einen Investor ist das Temperament, nicht der Intellekt. Man braucht ein Temperament, das weder mit noch gegen den Strom läuft", sagt Buffett. In anderen Worten: Behalten Sie den Kurs im Auge (langfristige Rendite). Der kurzzeitige Lärm ist eine gefährliche Ablenkung.